

Bericht über meine Erasmus+-Reise nach Reykjavik, Island 08.03.2026 - 14.03.2026



Als ich am 08.03.2026 in Island landete, hatte ich einen sehr komfortablen und ereignislosen Flug von Berlin nach Keflavik Airport hinter mir. Berlin hatte ich im Frühling verlassen und war im noch voll aktiven Winter gelandet. Aber die Sonne schien.

Ein Bus brachte mich vom Flughafen nach Reykjavik und schon auf dieser etwa eine Stunde dauernden Fahrt hatte sich die ganze Reise gelohnt:

Die karge Landschaft Islands, das Meer, die Bucht von Reykjavik eingefasst von Massiven schneebedeckten Bergen, dampfende heiße Quellen und pilonenförmige Berge lagen im klaren Sonnenschein vor mir; eine Landschaft nach der ich mich seit Jahren geseht hatte.

Angekommen in Reykjavik schlug das Wetter um, erst Schnee, dann Regen.

Außer einem Einkauf im Supermarkt, der mich gleich teuer zu stehen kam (Lebensmittel sind sehr teuer) und der schweren Müdigkeit passierte nicht viel, nur ein Blick auf die mächtigen Berge, die sich plötzlich durch eine Baulücke in dem eher grauen und nicht besonders schönen Viertel, in dem ich wohnte, zeigten.

Am nächsten Tag lief ich zum Campus der University of Arts Iceland, der sich nur 450 Meter entfernt befand.

Da ich noch etwas Zeit hatte, lief ich zum Meer, denn ja, die Schule liegt ziemlich unmittelbar am Meer und wird nur durch eine Straße vom Meer getrennt.



Hier machte ich dieses Foto des Universitätsgebäudes, das eher wie eine Fabrik wirkt. Im Vordergrund die Überreste des Isländischen Lepraspitals, das im späten neunzehnten Jahrhundert an dieser Stelle erbaut wurde, um der Lepra, die seit Jahrhunderten eine weit verbreitete Krankheit auf Island war, ein Ende zu setzen. Das Spital war bis 1971 aktiv und hunderte von Menschen verbrachten hier teilweise fast ihr ganzes Leben.

Während der Betrachtung dieser Überreste überraschte mich ein Regenschauer, der mich ins Gebäude der Universität trieb.

Island ist berühmt für sein wechselhaftes Wetter.

Dann begann der Kurs „Failure in Performance“ von Brogan Davison, einer britischen Choreografin, Tänzerin und Performerin, die seit über einem Jahrzehnt in Island lebt und arbeitet und das Masterprogramm leitet.

Ich wurde sehr freundlich und interessiert von ihr, aber auch von allen Studierenden aufgenommen und habe den Kurs als spannend und anregend erlebt.

Neben mir gab es noch zwei Schauspielstudierende aus Litauen, die den Kurs besuchten.

Ausgehend von sogenannten „openings“, performativen Skizzen, die schnell und immer unter genauen Regeln kreiert werden müssen, begannen wir uns dem Thema des Kurses zu nähern.

Diese „openings“ gehören zum Standardrepertoire des Studienganges dort.

Das Scheitern umzuwerten und es als den Quell des eigentlichen künstlerischen Schaffens zu begreifen war das Ziel dieses Kurses, der sehr strukturiert und unter klaren Voraussetzungen geführt wurde, so dass nie Langeweile aufkam und die täglichen vier Stunden von 13 bis 17 Uhr sehr schnell vergingen.

Das war für mich eine sehr positive Erfahrung, hatte ich mich doch in meinem bisherigen Studium damit abgefunden, dass spannende Künstler:innenpersönlichkeiten nicht unbedingt gute Pädagogen sein müssen.

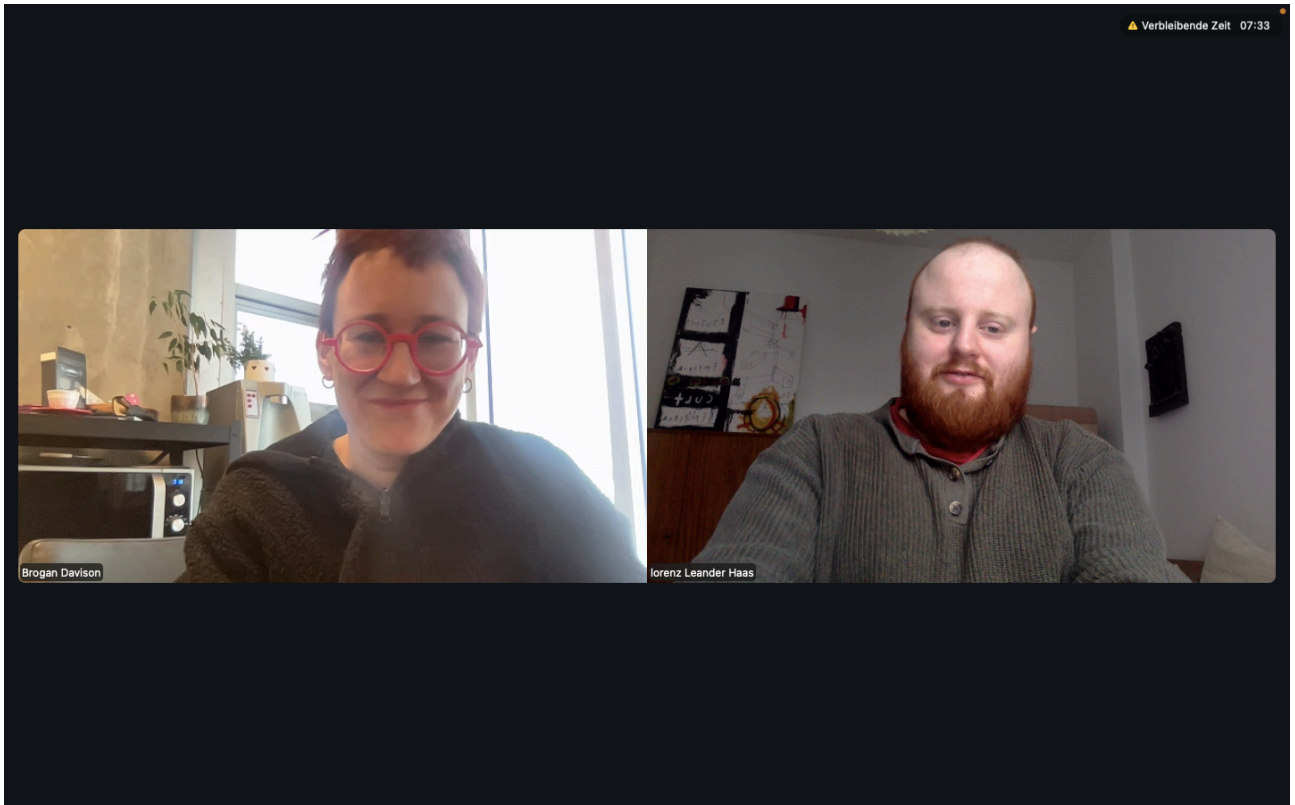
Ein weiterer spannende Erkenntnis war, zu begreifen wie privilegiert und verwöhnt wir in Berlin oder Deutschland sind, was die Dichte an spannenden Produktionen von wichtigen Künstler:innen angeht.

Viele der verwendeten Beispiele im Kurs, Produktionen von Vegard Vinge und Ida Müller, Thomas Ostermeier, Florentina Holzinger oder Katie Mitchell hatte ich selbst gesehen, während selbst Brogan, die Dozentin, dieses Glück nicht hatte.

Ich habe meine Zeit in Reykjavik sehr genossen. Ich habe die Stadt erkundet, war im Theater ohne auch nur ein Wort zu verstehen, habe die Nordlichter gesehen, köstlichen Fisch und sehr gute Steckrüben gegessen und das reinste Wasser der Welt getrunken; so bewerben die Isländer ihr Leitungswasser.



Dass ich krank wurde hat die Sache natürlich gegen Ende hin etwas gedämpft, aber ich bin sehr froh die Reise unternommen zu haben. Danke!



Screenshot von Brogan und mir bei der Digital component.